

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 124

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich Mk. 1.70 ohne und Mk. 2.00 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 21. Oktober

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Reklamenzeile 50 Pfg.; bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1918.

Zweites Blatt.

Wilson's Antwort an Oesterreich-Ungarn.

Washington, 19. Okt. (W. B.) Folgendes ist der Text der Antwort der Vereinigten Staaten auf die österreichische Note vom 4. Oktober, die in Ausfertigung am 5. und 6. Oktober veröffentlicht wurde, wie sie vom Staatsdepartement durch den schwedischen Gesandten in Washington an den Minister des Auswärtigen von Schweden gerichtet wurde.

Staatsdepartement, am 18. Oktober 1918.

Mein Herr!

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Note vom 4. Oktober zu bestätigen, worin Sie eine Mitteilung der U. S. Regierung von Oesterreich-Ungarn an den Präsidenten übermittelten. Ich habe jetzt den Auftrag vom Präsidenten, Sie zu ersuchen, so freundlich zu sein und durch Ihre Regierung der U. S. Regierung folgende Antwort zukommen zu lassen:

Der Präsident hält es für seine Pflicht, der österreichisch-ungarischen Regierung zu erklären, daß er dem gegenwärtigen Vorschlag dieser Regierung wegen gewisser Ereignisse von größter Bedeutung, die seit Abgabe seiner Adresse vom 8. Januar sich ereignet haben und notwendigerweise die Haltung und die Verantwortlichkeit der Regierung der Vereinigten Staaten ändern, nicht antworten kann. Unter den 14 Friedensbedingungen, die der Präsident damals formuliert, um die folgende vor: „Den Völkern Oesterreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir gesichert und gesichert zu sehen wünschen, sollte die freieste Gelegenheit zu autonomer Entwicklung gewährt werden.“ Diese Bedingung ist geschrieben und vor dem Kongreß der Vereinigten Staaten ausgesprochen wurde, hat die Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt, daß der Kriegszustand zwischen den Tschecho-Slowaken und dem österreichisch-ungarischen Reich besteht, und daß der tschechische Nationalrat eine de facto funktionierende Regierung ist, die mit der entsprechenden Autorität ausgestattet ist, die militärischen und politischen Angelegenheiten der Tschecho-Slowaken zu leiten. Sie hat auch in der weitgehendsten Weise die Berechtigung der nationalen Aspirationen der Jugo-Slawen anerkannt. Der Präsident verfügt deshalb nicht länger über die Freiheit, die bloße Autonomie der Völker als eine Grundlage für den Frieden anzuerkennen, sondern er ist gezwungen, darauf zu bestehen, daß sie und nicht er Richter darüber sein sollen, welche Aktion auf Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung genügen wird, um ihre Aspirationen und ihre Auffassung von ihren Rechten und ihrer Bestimmung als Mitglied der Familie der Nationen zu bekräftigen.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneuerte Versicherung meiner höchsten Wertschätzung.

(gez.) Robert Lansing.

Man hatte sich in Washington reichlich Zeit gelassen, man die österreichisch-ungarische Note um Frieden und Waffenstillstand beantwortete.

Die Tätigkeit unserer Luftstreitkräfte während der letzten Abwehrschlachten

Berlin, 18. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Während der großen Abwehrschlachten der letzten Tage zeigte trotz ungünstiger Witterung von der Rüste der Verbündeten gesteigerte beiderseitige Lufttätigkeit. Zahlreiche Jagdgeschwader und Tiefflieger setzten sich an den Hauptkampffronten zur Begleitung der angreifenden Infanterie und der vorrückenden Tanks an. In tüchtigem Draufgehen setzten sie unsere Jagdgeschwader über ihre Vinten zu und bewiesen aufs neue ihre Überlegenheit. Am 8. bis 12. Oktober verlor der Gegner an der Front 74 Flugzeuge im Luftkampf, 6 durch Maschinengewehr; wir büßten dagegen nur 9 Flugzeuge. Leutnant v. Beaulieu schloß an drei Tagen

Bekanntmachung.

Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich den 6. November, verlängert worden.

Berlin, im Oktober 1918.

Reichsbank-Direktorium

Havenstein v. Grimm

Politische Rundschau.

Berlin, 19. Okt. Am nächsten Dienstag wird der Reichstag seine Verhandlungen wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung stehen die beiden Gesetzentwürfe zur Abänderung der Artikel 21 und 11 der Reichsverfassung. Es handelt sich dabei um die ersten Maßnahmen, die neue Volksregierung verfassungsmäßig zu veranlassen, und die ersten Schritte, denen bald weitere folgen dürften und folgen müssen, denn es darf kein Zweifel mehr bestehen, daß keine unverantwortlichen Instanzen des alten Systems mehr die Macht besitzen, über das Geschick des deutschen Volkes zu bestimmen. Wir glauben zu wissen, daß der Reichskanzler die Gelegenheit benutzte, um sich erneut über das innerpolitische Reformprogramm vor dem Reichstag und vor dem deutschen Volke auszusprechen. Das ist begrüßenswert, denn das deutsche Volk will die Wege klar sehen, die von der neuen Regierung beschritten werden sollen.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Berlin, 21. Okt. Wie von einzelnen Blättern behauptet wird, ist die deutsche Antwort an Wilson gestern Abend dem Schweizer Vertreter zur Übermittlung übergeben worden.

Zeichnet die 9. Kriegsanleihe.

fünf feindliche Flugzeuge, Oberleutnant Reith ein Flugzeug und drei Ballone, Leutnant Plauth drei Flugzeuge ab. Neben ihren eigentlichen Aufgaben griffen unsere Jagdflieger wiederholt erfolgreich in den Erdkampf ein. Artillerieflieger zerstörten durch gutgeleitete Einschüsse am 8. Oktober eine wichtige Schanze im flandrischen Uebereschwemmungsgebiet. Am 9. Oktober wurde östlich der Maas ein feindlicher Angriff durch Infanterieflieger erkannt und durch darauf hin einleuchtendes Vernichtungsfeuer verhindert. Truppenansammlungen und größere Fahrzeugkolonnen auf der großen Heerstraße von Cambrai nach St. Quentin trieben unsere Schlachtflieger am 8. Oktober in mehrmaligem Ansturm in wilder Flucht auseinander. Im gleichen Raume im Vornarsch begriffene Tanks und deren Begleitmannschaften fluteten bei dem Angriff der Schlachtflieger in regelloser Auflösung zurück. Eine bei Serain zum Angriff auf Bohain bereitgestellte feindliche Kavalleriedivision zerfiel unter wohlgezieltem Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer unserer Schlachtflieger in alle Winde; einzelne Teile flüchteten mehrere Kilometer weit bis hinter Beaurevoir. Am 10. Oktober wurde der Übergang über eine Maasbrücke drei bis vier Stunden lang durch Angriffe von Schlachtfliegern vollständig gesperrt. Eine Gruppe von 12. Oktober bei Verdun eine mehrere Kilometer reichende zusammenhängende Kolonne aller Waffengattungen aus 30 Meter Höhe mit Maschinengewehren, Bomben und Wurfminen an. Die Mannschaften wurden in den Wald zerstreut und die Fahrzeuge brachen nach allen Seiten aus. Einige Wagen wurden in Brand geschossen. Eine Stunde nach dem Angriff eingeleitete Schlachtflieger fanden auf dieser Straße nur ganz geringen Verkehr und einzelne herumtreibende Fahrzeuge. Unsere Bombengeschwader warfen in den drei Nächten vom 8. bis 10. Oktober trotz schlechter Sicht insgesamt 90 050 Kilogramm Sprengstoff hinter den feindlichen Linien herunter und verursachten zahlreiche Brände und Explosionen. Aus niedriger Höhe griffen sie wiederholt im Licht von Leuchtbomben den feindlichen Straßenverkehr mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an.

K.-A. Rüdeshelm, 21. Okt. Da das Ergebnis der letzten Viehzählung gezeigt hat, daß bei stärkeren Eingriffen in den Rindviehbestand, der bis auf weiteres die Last der Fleischversorgung nahezu allein zu tragen haben wird, Gefahr für unsere künftige Fleisch-, Milch- und Fettversorgung bestehen würde, bleibt größte Sparsamkeit im Fleischverbrauch geboten. Es ist darum, am heutigen 21. Oktober beginnend, eine weitere fleischlose Woche eingelegt worden. Als Ersatz wird auch dieses Mal eine kleine Menge Mehl oder Brot verteilt.

Bingen, 18. Okt. Wegen der überhand nehmenden Einbrüche in der Stadt müssen die Wirtschaften um 11 Uhr abends schließen. Wer nach 11 Uhr noch auf der Straße von den Sicherheitspatrouillen getroffen wird, muß sich über seine Persönlichkeit ausweisen können, sonst wird er verhaftet.

Aus Rheinhessen, 19. Okt. (Beschlagnahme von Trauben.) Nachdem in letzter Zeit die Traubendiebstähle in den rheinhessischen Weinbergen einen besorgniserregenden Umfang angenommen haben, sind die Polizeibehörden und ihre Organe, die Feldschützen und Ehrenfeldschützen beauftragt worden, alle Weintrauben, über deren Herkunft der Besitzer oder Händler sich nicht ausweisen vermögen, zu beschlagnahmen.

Anspach i. T., 18. Okt. Bei der letzten amtlichen Zählung fehlten etwa 25 Rinder und mehr als 70 Kälber an dem Viehbestand der hiesigen

Landwirte und Viehhalter. Wohin diese Tiere gekommen sind, weiß heute wohl jedes Kind.

Aufruf!

In schicksalsschwerer Stunde wenden wir uns an unsere Anhänger und Freunde an der Front und in der Heimat. Unendlich viel hängt jetzt von Eurem Verhalten ab. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung hat den Weltkrieg stets als einen Verteidigungskrieg aufgefaßt. Wir billigen daher auch den neuen Schritt der Regierung, diesen furchtbaren Krieg zu beenden und der Menschheit den lang-ererbten Frieden zu geben. Es wird ein Rechts-friede erstrebt unter den Garantien eines Völkerbundes, bei dem die Ehre und die Lebensinteressen des Deutschen Reiches und des Volkes gewahrt bleiben. Das deutsche Wirtschaftsleben muß beim Wiederaufbau die Welt offen finden. Keine Maßnahme darf uns die Rohstoffe vorenthalten und Absatzmärkte sperren. Wir sind bereit, jede Regierung zu unterstützen, die einen Frieden auf solcher Grundlage anstrebt. Soziale Ausgestaltung unseres Volkslebens und vollständige Weiterbildung unseres Staatslebens sind Programmpunkte der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Unser Kaiser hat im Hinblick auf die unvergleichlichen Leistungen unseres Volkes an der Front und in der Heimat gewünscht, daß dieses Volk wirksamer als bisher zur Mitwirkung an den Geschicken des Vaterlandes herangezogen werden solle. Diese fatefuliche Tat war notwendig, denn in so entscheidungsvoller Stunde müssen größere Verantwortun-

gen auf breite Schultern gelegt werden. Das deutsche Volk bekommt in mehrfacher Hinsicht einen anderen Frieden, als es sich ihm vorstellte. Der Augenblick ist aber nicht geeignet, Schuldfragen aufzuwerfen, weil sie die verschiedenen Stände und Volksklassen entzweiten würden, die Stunde erfordert aber größtmögliche Geschlossenheit nach innen und nach außen. Ihr Streiter an der Front! Unsere Hoffnungen auf einen guten Ausgang der eingeleiteten Friedensbemühungen gründen sich auf Euren Heldenmut. Wir gedenken Eurer beifolgender Taten auf allen Schlachtfeldern. Euch verdanken wir, daß unsere Heimat von den Verheerungen des Krieges verschont geblieben ist. In diesem schicksalsschweren Augenblick gilt es mehr denn je, die lebendige Mauer, die Ihr vier Jahre mit Euren Leibern gebildet habt, aufrecht zu halten, damit nicht die Feinde den heiligen Boden des Vaterlandes übersfluten. Ihr könnt nicht zulassen, daß noch in letzter Stunde die furchtbaren Schrecken des Krieges über Eerd und Heimat zermalmend hinweggehen. Ihr in der Heimat! Jahrelang habt Ihr die größten Entbehrungen und Opfer auf Euch genommen. Wohin immer die Stunde der Not Euch rief, habt Ihr das Beste aufgeboten, um für unsere Kämpfer an der Front durch Eure Arbeit die starke Stütze zu sein. Mehr wie je gilt es jetzt, nicht zu erlahmen, sondern bis zur Erlangung eines ehrenvollen Friedens mit verdoppelter Kraft einzustehen für Pflichterfüllung und Hingabe bis zum äußersten.

Der Ausschuss des deutschen Arbeiterkongresses: Behrens, Siegerwald, Beckh.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Meier.

Stürmische Wogen

Kriminal-Roman von Karl von Kiegerstein.
12) (Nachdruck verboten.)

„Armes Bumm!“ sagte die Frau, die voll Interesse der Erzählung gelauscht hatte und nun zu dem Sofa trat, auf welchem der Knabe noch immer friedvoll schlief. „Armes Bumm, so eine schlechte Mutter zu haben! Aber du, Karl, wenn du dir bloß in nicht eingelassen hast, wo du dich wieder raus kammst. Ein Recht hatte ja nicht gehabt, das Kind wegzunehmen. Wenn du's auch dem Vater geben willst. Und mit die Gesehe is nicht zu spaken, Karl. Du kammst dir unglücklich gemacht haben um mir ooch. Du weißt ja, daß man kein gutes Herze nicht haben darf und daß des so doll bestraft wird. Wat willst du denn machen, wenn der Vater den Jungen nicht nimmt?“

„Er wird ihn doch nehmen. Er wird ja froh sein, daß er ihn hat. Und dann, 's Leben wird's ja nicht kosten, und unehrenhaft ist es ja auch nicht.“

„Ne, Karl, der stimmt. Ehre machen tut er dir ja, aber vor dem Ingepunnitwerden schüht er dir doch nicht. Un wat werden die Leute sagen, wenn id ... Aber laß je man reden, so lange du nicht Ärgeres duhst, nimm id dir doch.“ Und sie reichte ihm ihre dicke, fleischige Hand hin, die er ihr so dankbar räftig schüttelte, daß ein minder zart be-

laitetes Wesen den Druck noch drei Tage gefühlt hätte.

„Ich wollte dich nur bitten, das Kind bei dir zu behalten, bis ich mit dem Herrn gesprochen. Er soll dann bestimmen, wo's hin soll. Ob zu ihm oder — zu der Frau zurück. Es handelt sich nur um ein paar Stunden. Bei dir weiß ich das Kind sicher, und ich kann beruhigt wieder gehen.“

„Aber doch nicht ohne Frühstück. Ne, Karl, der gibst's nicht. Nach dir's bequem und ruh bei ein bißchen aus. Du kammst dir inzwischen ganz ruhig in mein Bett rinlegen. Id mach' unterdes den Kaffee, schmier dir 'ne Stulle, um denn, meinswegen, kammst ja gehn.“

Und ob er wollte oder nicht, er mußte parieren. Das wäre ja gerade was Schönes, wenn er nicht mal als Bräutigam mehr folgen wollte.

Als sie mit dem Kaffee nach einer Weile hereinkam, da sah sie, wie recht sie geraten, denn Karl lag lang hingestreckt auf dem Bett und war, von der Übermüdung übermannt, in tiefen Schlaf gesunken. Vögelnd stellte sie den Kaffee, um ihn warm zu halten, in die Grube, deckte dann das Kind auf dem Sofa mit einem Decken zu und setzte sich dann hin, den Atemzügen der beiden Schlafenden lauschend.

„So ein armes Bumm.“

Aber ganz recht war ihr die Sache doch nicht. Wenn Karl doch Unannehmlichkeiten

daraus hätte. Wenn ... Ach was. Was geschehen ist, ist mal geschehen, und im Grunde hat er damit doch wieder nichts weiter bewiesen, als daß er — was sie ja seit langem schon wußte — ein kernbraver, herzensguter Mensch war. Und das freute sie doch.

Ein leises Röcheln an die Haustür klotzte sie aus ihren liebevollen Gedanken auf. Durch den unteren Spalt des Tors wurde etwas in den Hausflur geschoben. Das große „Kofalblatt“.

Leise, einen Blick nach den Schließern werfend, stand sie auf und holte sich das Blatt. Leise faltete sie es auseinander. Telegramme vom Kriege. Politik. Streitigkeiten im Reichstag. Was interessierte sie das. Blödsinn aber hatte sie etwas gefunden. Das war was für sie. „Ein Mord im Tiergartenviertel.“ Da gab es Spannung, Aufregung, Mitleid. So etwas erlebte man dann förmlich mit. Man fieberte mit dem Opfer. Weinte mit den Hinterbliebenen und fluchte dem Mörder. Und sie verschlang die ersten Zeilen. Frau Walter. Rückkehr vom Ball. Erdrosselt aufgefunden. Gestohlene Juwelen. Das Kind ... Und hier stockte ihr Atem, und es begann in ihrem Kopfe zu schwirren. Walter! Walter! war das nicht der Name der Herrschaft, bei der ihr Karl — bei der der Mann, der dort im friedlichsten Schläfe lag — im Dienste gestanden?

(Fortsetzung folgt.)

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schatzanweisungen, nehmen wir bis zum 23. Oktober, mittags 1 Uhr, zu den amtlich bekannt gemachten Bedingungen völlig kostenlos entgegen.

Die bei uns gezeichneten Stücke verwahren wir kostenfrei. Es können auch Anteile von Mf. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Wenn die Zeichnung bei uns erfolgt, gewähren wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen bei Rückgabe ungekündigter Einlagen und Einräumung provisionsfreier Kredite gegen Verpfändung von Wertpapieren zu 5% Zinsen.

Vorschuß- & Creditverein in Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Geschäftsstelle in Rüdeshelm: Carl Ehrhard, Geisenheimerstr. 4.

Zahn-Atelier

Rüdeshelm a. Rh., Bleichstr. 2a.

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 44) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen sowie den Kommissaren und Vertretern der Bessen-Rassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2% und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse auf Zeichnungen verrechnet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Rückzahlungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. Sept. d. J. so daß für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben solche der 7. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Betrag wieder auf 9. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung

3 Versicherungsmöglichkeiten

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und Erstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden, im September 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.